

Verstorben: General v. Gureff-Gornitz, vormals Gouverneur der Festung Alm, Berlin; Privatier Gutscher, Stuttgart; Mühlebesitzer Thierer, Ueberlingen.

Landesnachrichten.

r. Altensteig, 4. Juni. Daß es auch herumziehenden Leuten, Zigeunern z., daran gelegen ist, daß ihre Kinder etwas lernen, beweist folgender Fall. Diesen Morgen kam ein etwa 11jähr. gebräunter Knabe in eine hiesige Schule und bat den Lehrer er möchte ihn 3 Stunden lang am Unterricht teilnehmen lassen. Solange halten sich seine Angehörigen hier auf. Auf näheres Befragen ergab sich, daß die Eltern des Knaben, zu einer Musikbande gehörend, jeden Tag wo anders sind, der Knabe aber, sobald er während der Schulzeit in einem Ort ist, die Schule sofort besucht.

r. Altensteig, 4. Juni. Das starke Gewitter von gestern früh hat unterhalb der Stadt in eine Tanne bei der Sägmühle von Mater und Braun eingeschlagen. Es ist interessant die Spuren des Blitzstrahls sich daselbst anzusehen. In spiralförmiger Linie ist die Baumrinde von oben an am Stamm auf- und weggerissen. Unten an dem über 1 Fuß dicken Stamm ist außerdem noch ein größeres Stück Holz herausgerissen und zersplittert.

* Altensteig, 7. Juni. Falb hatte wieder einmal nicht recht mit seiner Wettervorhersage, denn gerade das Gegenteil trat an Pfingsten ein: statt prächtigem Sonnenschein, der dem lieblichen Pfingstfest noch eine besondere Weihe verliehen hätte, hatten wir zumeist Regenschauer, und der Pfingstmontag überbot hierin den vorausgegangenen Festtag. Aber trotzdem haben sich über die Feiertage Touristen in ziemlicher Anzahl hier eingefunden. Als am Sonntag der erste Zug auf der Haltestelle Nagold ankam, konnte er die Reisenden nicht alle aufnehmen; es mußte von Nagold-Bahnhof ein weiterer Personenwagen geholt werden. Touristen fanden sich ein aus Calw, Neuenbürg, Pforzheim, Karlsruhe. Montag früh fand sich auch der Männerturnverein von Heilbronn, 30 Mann stark, hier ein und nahm im Gasthof zur Traube

Quartier. Die Herren interessierte nächst der Gegend auch unsere Schmalspurbahn, auf der sie eine Probefahrt machen wollten. — Für das Gedeihen der Vegetation ist übrigens die feuchte Bitterung sehr von Vorteil; die Feldfrüchte wachsen heran, daß es eine Lust ist und Futter giebt es in Menge. Dem Landmann ist's bei diesen günstigen Aussichten wieder wohl zu Mute.

* Die Sonntagsruhe in den En-gros-Geschäften ist nunmehr in den nachstehenden Städten wie folgt geregelt: In Stuttgart ruht die Sonntagsarbeit vollständig. Berlin hat das Ortsstatut abgelehnt, dort arbeitet man volle 5 Stunden, in Frankfurt a. M. sind 2 Stunden gestattet, ebenso in Augsburg; Karlsruhe gestattet 1 Stunde, Nürnberg die Zeit von 7—9 und 11—12 Uhr; München hat, wie Berlin, das Ortsstatut abgelehnt. Wir unsererseits zollen dem Vorgehen Stuttgarts unseren lebhaftesten Beifall und wünschen, daß sich der Beschluß so gut erproben möge, daß bald viele Städte nachfolgen.

* Horb, 29. Mai. Auf ergangene Einladung fanden sich heute ca. 60 Interessenten von Darlehenskassen aus den Oberämtern Horb, Nagold, Kottenburg und Sulz ein, um die Frage der Gründung einer Zentralkasse für die Darlehenskassenvereine Württembergs zu besprechen. Nachdem durch die Herren Geistlichen von Bollmaringen und Unterhalheim, Berr.-Akt. Siller von Dornhan, Schullehrer Zahn von Hochdorf u. a. die Frage klar gelegt und in der eingehenden Erörterung die Bedenken gehoben wurden, ergab die Abstimmung, daß mit Ausnahme von vier Vereinen, die sich zur Frage zuwartend verhalten, alle übrigen Vereine für Gründung einer Zentralkasse sind. Aus der Besprechung sei hervorgehoben, daß die Beantwortung des Rundschreibens zu gar nichts verpflichtet, als zur Teilnahme an den Beratungen, Beschlüsse ob und wie eine Zentralkasse ins Leben treten solle, erfolgen hienach erst bei der einzuberufenden Versammlung.

* Stuttgart, 3. Juni. Der vierzehn-

jährige Sohn einer hiesigen Wirtsfamilie, der Ermahnungen seiner Eltern zu besserer Führung in der Schule überdrüssig, beschloß die Flucht aus dem Vaterhause. Um die nötigen Mittel zur Reise sich zu verschaffen, erbrach der hoffnungsvolle Jüngling die väterliche Kasse und entnahm derselben eine ganz erhebliche Summe. Als Reiseziel hatte er sich Tunis gewählt und war seine Wahl deshalb auf diesen Ort gefallen, weil er gehört hatte, daß von dort keine Auslieferung erfolge. Die Abreise hatte er auf den Tag vor seiner Konfirmation festgesetzt. Man war jedoch auf das Vorhaben des Knaben von vornherein dadurch aufmerksam gemacht worden, daß derselbe sich einen neuen Anzug für die Reise angeschafft hatte und es wurde die Polizei beauftragt, ein Auge auf ihn zu haben. Es gelang auch in der That, ihn zu erwischen, als er im Begriff war, sich am Bahnhof eine Fahrkarte zu lösen.

* Stuttgart, 3. Juni. Wie man hört, steht die Dienstentlassung des Rittmeisters Lauenstein vom Ulmer Dragonerregiment Nr. 26 wegen der bekannnten Soldatenmißhandlungen in nächster Zeit bevor. Der Fall Lauenstein wird übrigens auch die Pensionierung des Regimentskommandeurs zur Folge haben.

* Das Ministerium des Innern soll beabsichtigen, der Kommer einen Entwurf eines Hagelversicherungs-gesetzes zu unterbreiten, ebenso soll das Gesetz über landwirtschaftliches Nachbarrecht in Bälde wieder eingebracht werden.

* Alm, 3. Juni. In den letzten Tagen war der kommandierende General des 13. (württemb.) Armeekorps v. Böckern hier und besichtigte die beiden württemberg. Infanterieregimenter, sowie das Dragonerregiment. Ueber das Ergebnis dieser Besichtigung verlautet nach der „Frl. Ztg.“, das Urteil des kommandierenden Generals habe nicht durchweg anerkennend gelautet und in der Schlusstrift habe das Offizierkorps scharfe Worte des Tadelns zu hören bekommen. Der kommandierende General soll u. A. gesagt haben, die Mannschaften seien mehr gedrillt als erzogen, das komme

Der Schein trügt.

(Nachdruck verboten.)

Eine wahre Geschichte, erzählt von E. v. Baldow.

(Fortsetzung.)

„Ja, es ist ein Skandal,“ fiel jetzt die Hofrätin wieder ein. „Es war eine so brillante Idee von meinem Bruder selig, daß er in seinem sonst so verdreht abgefaßten Testament eine Zusammenkunft der jungen Leute bestimmte, bevor sie sich anderweitig verheiraten dürften. Nun, wir haben unsere Pflicht gethan, und meine Piesel braucht nicht mehr eines langweiligen Gelehrten wegen ihr Glück von sich zu stoßen.“

„Ihr Glück?“ unterbrach Marie gespannt.

„Ja, ich meine, daß so ein vornehmer österreichischer Graf, steinreich, vom ältesten Adel des Landes, denn doch eine andere Partie ist.“ Elisabeth weidete sich an Mariens Erstaunen. „Ein Graf!“ rief diese jetzt.

„Ja, ein Graf, beinahe ein Fürst,“ fuhr die Hofrätin redselig fort, „und —“

„Wo bleibt denn Johanne mit dem Kaffee,“ unterbrach Elisabeth. Marie lachte fröhlich auf. „Aha, du willst uns entrinnen, merke ich, aber das soll dir nichts helfen. Wie heißt er? wie sieht er aus? ist er schön? wie alt? was für Augen?“

„Still!“ rief jetzt Elisabeth in komischer Verzweiflung, sich mit den Händen die Ohren zuhaltend — „still! — Wenn du jetzt nicht aufhörst, nenn' ich dir weder den Namen, noch zeige ich dir das Bild meines vornehmen Anbeters.“

Marie schlug die Hände zusammen. „Schon ein Bild von ihm? vielleicht gar einen Ring? komme ich auch mit auf die Hochzeit? Ach wie schön! ich bin noch nie auf einer Hochzeit gewesen. Das war eine ganz gefegnete glückliche Badereise!“

Die Hofrätin lächelte: „Zawohl, Petri Fischzug zu vergleichen.“ Elisabeth verzog unwillig die feinen Lippen und würde ihrer Mama, wie oft geschah, einen Verweis über solch unziemlichen Vergleich nicht erspart haben, wenn nicht in eben demselben Augenblick Johanne mit der dampfenden Kaffeekanne eingetreten wäre.

Nun erfolgte eine zeremoniöse Begrüßung, dann, nachdem die Haushälterin Bericht abgestattet hatte, war die stolze Herrin, die sich in so gnädiger Laune, wie selten sonst befand, so herablassend, auch diese mit den hauptsächlichsten Ereignissen, die sich in Tepliz begeben hatten, bekannt zu machen.

Freilich erfuhr Johanne nur, was die Frau Hofrätin für nötig fand ihr mitzuteilen, also, daß der Vetter den Damen nicht angetanzen, die Tochter aber doch als die quasi Verlobte eines österreichischen Grafen nach dem heimatischen Breslau zurückkehrte.

Da gab es denn wieder ein Verwundern und Gratulieren, worauf sich dann endlich die Haushälterin zurückzog und die Damen dem Genuß des echten Mokka-kaffees nebst Kuchen und dem gemüthlichen Plauderstündchen überließ.

Marie, neugierig, wie fast alle jungen Mädchen, und im höchsten Grade interessiert durch das Thema überhaupt und auch aus Teilnahme für das Geschick der Koufine, sparte die Fragen nicht und erfuhr denn ungefähr folgendes, was wir der Wahrheit gemäß für den Leser vervollständigen wollen.

Nachdem die Damen in Tepliz angelangt waren und sich einigermaßen häuslich eingerichtet hatten, wurden jeden Tag die Baderlisten durchgesehen, um sogleich die Ankunft des Veters, Herrn v. Subenstein, eines gelehrten und berühmten Reisenden, zu erfahren und sich einigermaßen auf den Empfang des zukünftigen Bräutigams und Schwieger-sohnes vorzubereiten.

daher, daß die Offiziere zu viel den Unteroffizieren überlassen; sie sollten sich selbst mehr um den einzelnen Mann bekümmern. Ueber Pfingsten solle umfassender Urlaub gegeben werden; der Schwabe sei gewöhnt, an Ostern und Pfingsten seine Heimat und Familie zu sehen; solcher Urlaub käme nachher durch Fleiß und Willigkeit der Mannschaften reichlich wieder herein. In der Garnison Ulm seien in letzter Zeit Dinge vorgekommen, die unbedingt hätten vermieden werden sollen; die Folgen würden für die betreffenden nicht ausbleiben.

* Ulm, 3. Juni. Ein trauriges Beispiel wie sehr die Genußsucht auch junge Leute schon ergriffen hat und auf die Bahn des Verbrechens treibt, zeigte die heutige Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt waren drei Lehrlinge und ein Schüler im Alter von 12 bis 16 Jahren, sämtlich von Ulm. Um sich Geld zu machen zum Aneipen, Ausflügen u. s. w. haben sie längere Zeit auf raffinierte Weise Schwindelstreiche und Betrug verübt. Es ist ihnen zur Last gelegt, in über 20 Fällen teils gemeinschaftlich, teils jeder für sich Geld und andere Wertgegenstände unter Vorpiegelung falscher Thatsachen sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Auch haben dieselben in mehreren Fällen zum Zweck des Betrugs Urkunden gefälscht und von denselben Gebrauch gemacht. Die Angeklagten waren meist geständig und wurden verurteilt der 15 Jahre alte Wilhelm Altenhofer zu 10 Monaten Gefängnis, dessen 12 Jahre alter Bruder Paul zu 2 Monaten, der 16 Jahre alte Ludw. Schweningner wegen Urkundenfälschung und Betrugs, schweren Diebstahls und Hehlerei zu 1 Jahr, der 15 Jahre alte Eugen Zimmermann zu 15 Tagen Gefängnis.

* (Verschiedenes.) In Unter-Fettingen sind am letzten Mittwoch abend drei Gebäude (1 Wohnhaus und 2 Scheuern) abgebrannt. Das Feuer soll durch Kinder verursacht worden sein. — Auf dem Bahnhof in Tübingen kam beim Abladen von Langholz ein Arbeiter mit dem Kopf unter einen Stamm und wurde sofort getötet. — In Dehringen erregte die Verhaftung des Viehhändlers H. großes Aufsehen. Derselbe hatte an einen Bauern in Pöbelbach eine Kuh verkauft und soll von dem Käufer verlangt haben, daß er ihm einen Wechsel in einem höheren Betrag, als der Preis der Kuh war, unterschreiben solle. Da der Bauer nicht darauf einging, kam es zu einer Prügelei, und der Bauer, welcher dabei den kürzeren zog, machte hernach gerichtliche Anzeige.

* In dem Befinden des Königs Otto von Bayern ist nach der „N. R. C.“ in letzter Zeit eine merkwürdige Wendung zum Schlechteren eingetreten. König Otto ist seit kurzem ganz apathisch gegen jegliche äußeren Eindrücke und verbringt den Tag über nur stumpf und starr vor sich hinstarrend. Auch ist nicht bloß das Verlangen nach Nahrung ein geringeres geworden, sondern der hohe Patient weigert sich auch,

ihm dargereichte Speisen zu sich zu nehmen, so daß die behandelnden Ärzte stets zur Bist greifen müssen, um dem König die notwendigsten Nahrungsmittel beizubringen. Bei dem seit Jahren wechselnden Befinden des Patienten ist eine besondere Besorgnis in dem jetzigen Zustande desselben allerdings noch nicht zu erblicken.

* Mainz, 3. Juni. Gestern nachmittag traf mit der Bahn im hiesigen Zentralbahnhof ein amerikanisches Ehepaar ein. Kaum war dasselbe ausgestiegen, als ein ihm unbekannter Herr gegen den Mann rannte, wodurch eine kleine Verwirrung entstand. Der Fremde verschwand alsbald im Gedränge. Als das Ehepaar den Bahnhof verlassen hatte und eine Droschke besteigen wollte, vermehrte der Amerikaner seine Brieftasche mit einem Kreditbriefe in der Höhe von 21,000 Mk. und barem Gelde im Betrage von ca. 4000 Mk. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Unbekannte, welcher im Bahnhofe mit dem Amerikaner zusammengetroffen war, den Diebstahl ausgeführt hat; schon vor einem Jahr wurde unter ähnlichen Umständen ein bedeutender Diebstahl von dem Mitglied einer internationalen Gaunerbande ausgeführt.

* Berlin, 3. Juni. Der Kaiser hat die Verlobung des Thronfolgers von Rumänien mit der Prinzessin Maria von Edinburgh proklamiert.

* Berlin, 4. Juni. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ meldet: Der Kaiser empfing heute vormittag in Oberglogau den Fürstbischof Kopp zu einer längeren Unterredung.

* Berlin, 4. Juni. Für den 9. Juni ist in Potsdam große Parade zu Ehren des italienischen Königspaares angesagt.

* Berlin, 4. Juni. Ein in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichtes Schreiben des Reichsfinanzlers an den Verein Berliner Kaufleute und Industrieller betont, eine würdige Vertretung Deutschlands auf der Chicagoer Ausstellung dürfe durch das Berliner Projekt nicht beeinträchtigt werden; keinesfalls könne schon das Jahr 1896/97 für die Berliner Ausstellung in Frage kommen.

* Frankfurt a. M. (Defraudation bei Rothschild.) Bis jetzt sind elf Verhaftungen erfolgt und von der defraudierten Summe wurden etwa 950,000 Mk. zur Stelle geschafft.

Ausländisches.

* Prag, 2. Juni. In der Silbergrube bei Prinzibram befinden sich noch über 200 Menschen, die für rettungslos verloren gelten. Gestern Abend ertönten aus dem Franz Josefschachte 21 Glockenschläge, ein Beweis, daß Lebende in der Grube seien, deren Rettung bisher unmöglich war. An dieser Grube knien Weiber und Kinder mit gefalteten Händen, die Allmacht um Rettung ihrer Ernährer ansehend. Eine Bank entstand, als bekannt wurde, daß in den Gruben Dynamit lagert. Der Vorrat befindet sich etwa 300 Meter von der Unglücksstätte.

* Prag, 3. Juni. Aus Prinzibram liegen heute folgende Meldungen vor: Es ist nun definitiv festgestellt, daß 332 Bergleute fehlen, welche wahrscheinlich alle tot sind. Bis jetzt sind 103 Leichen gehoben und eine Menge von Gliedmaßen. Aus den Schächten dringt noch dichter Rauch empor. In den Anna-Schacht wurde bereits eingefahren, und dort wurden zwei Leichen gehoben. Beim Eintritt der Katastrophe scheinen sich die meisten Bergleute gegen den Anna-Schacht geflüchtet zu haben. Im Maria-Schacht, wo der Brand ausbrach, dürfte derselbe bereits erloschen sein. Die Temperatur der Gase wurde mit 15 Grad Reaumur gemessen. Im Maria-Schacht müssen noch viele Leichen liegen. Die Bergleute wollen nicht mehr einfahren. Es wurden Prämien ausgesetzt.

* Prag, 3. Juni. Nach den Berichten böhmischer Blätter aus Prinzibram dürfte die Anzahl der Toten angeblich 400 erreichen. Unter ihnen befinden sich 5 Hörer der Bergakademie. Der Maria-Schacht soll mit Gasen erfüllt sein, so daß das Eindringen zum Zwecke der Leichenbergung vor zwei Wochen kaum möglich sein dürfte. Auf den Friedhöfen von Prinzibram und Birkenberg werden Massengräber für 350 Leichen gegraben. Aufgefundene einzelne Teile von Leichen werden in kleinere Särge gelegt.

* Paris, 4. Juni. Unter der Brücke des Dorfes Pantin wurden 141 von Anarchisten versteckte Dynamitpatronen aufgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) von 65 Pfg. bis 18,65 pr. Met. — glatt, gestreift, kariert und gemuliert [ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben] — versch. roben- u. flüchtweise porto- u. polizei das Rabit-Depot G. Hennebergstr. u. R. Hofstr. Zürich Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart. In den nächsten Tagen kommt der 37. Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1891 zur Ausgabe. Die im Berichtsjahre erzielten Resultate sind überaus günstige zu nennen. Es wurde seit Bestehen der Bank der größte Neuzugang erreicht mit 5755 Versicherungsanträgen über Mk. 34 868 750. Versicherungskapital. Der Versicherungsstand hat sich auf 57 184 Personen, die zusammen mit Mk. 343 873 830, versichert sind, gehoben, der Bankfonds ist um Mk. 6 810 813, auf Mk. 91 846 704, gestiegen. Als Jahresüberschuß ergaben sich für die Lebensfall-Versicherten Mk. 3 666 711., wovon Mk. 350 000. der „Allgemeinen Reserve“ zugeschrieben werden und der verbleibende Teil mit Mk. 3 316 711. zur späteren Auszahlung an die Versicherten dem Extra-Sicherheits- oder Dividendenfonds zuzuführen. Die „Allgemeine Reserve“ beträgt hiernach Ende 1891 Mk. 2 614 156., der Extra-Sicherheitsfonds Mk. 13 726 764. Im laufenden Jahre kommen Mk. 2 649 175. als Dividende unter die Versicherten zur Verteilung und zwar: nach Plan A (altes System) 34% der lebenslänglichen und extra 17% der alternativen Zusatzprämie, nach Plan AII (neues System) 40% der lebenslänglichen und extra 20% der Zusatzprämie. Den nach Plan B Versicherten wird eine gegen das Vorjahr um 3% der vollen Prämie erhöhte Dividende gewährt. Die Generalversammlung ist auf 29. Juni anberaumt. Das laufende Jahr verspricht für die Bank ebenfalls ein sehr günstiges zu werden.

Wer aber sich vergebens erwarten ließ, war dieser.

Das verfehlte allerdings nicht, die also Vernachlässigten in eine sehr gereizte Stimmung zu versetzen, die sie jedoch nicht verhinderte, sich in Teplitz aufs beste zu amüsieren, jedes Vergnügen mitzumachen, was geboten war, und, was Fräulein Elisabeth betraf, ihre Neze für jeden, der irgend der Beachtung würdig schien, auszuwerfen.

Ihre Bemühungen wurden denn auch anscheinend mit Erfolg gekrönt. In Teplitz erregte nämlich ein vornehmer Badegast, Graf Lichtenfels das Interesse der Badegesellschaft.

Er war mit seiner Mutter nach Teplitz gekommen, um die Kur zu brauchen, und hielt sich sehr von der übrigen Gesellschaft zurück, pflegte mit niemand einen näheren Umgang und verkehrte nur hier und da mit einigen älteren Herren.

Besuchte er ja einmal, seiner Mutter zu Gefallen, eine der Reunions, so konnte sich besonders die junge Damenwelt keinerlei Aufmerksamkeit, nicht einmal der Beachtung seinerseits schmeicheln.

Nichtsdestoweniger betrachtete diese ihn mit keinesfalls gleichgültigem Auge. Graf Maximilian war zwar kein hübscher Mann, doch lag ein Schatten von Trauer und Trübsinn auf seiner bleichen Stirne, der ihn interessant machte.

Man war daher nicht wenig erstaunt, als der Graf dem Fräulein Hartenberg, die sich noch nicht einmal zur Aristokratie zählen konnte, bald nachdem er sie zum ersten Male gesehen hatte, eine ebenso schmeichelhafte, als auffallende Aufmerksamkeit bewies.

Wer war glücklicher als die Hofrätin. Hochmut — nicht edler Stolz — war der Grundzug ihres Charakters, dabei war sie ebenso prahlerisch als leichtgläubig, und hatte schon an ihre Bekannten in Breslau die frohe Kunde von der baldigen Verlobung ihrer Elsa — wie sie Elisabeth in Gesellschaft nannte — berichtet, ohne so recht

eigentlich einen anderen Grund dafür zu haben, als die allerdings augenfällige Aufmerksamkeit des Grafen und die Gratulationen ihrer Teplitzer Bekannten.

Es war der stolzen Hofrätin sehr gleichgültig, daß Elisabeth auch nicht die geringste Uneinigkeit für den Grafen empfand, wußte sie doch sehr gut, daß ihr kluges Kind sich nicht von einem thörichtesten Gefühl, wie sie die Liebe nannte, würde bei der Wahl ihres zukünftigen Gatten bestimmen lassen, denn Elisabeth würde einen Mohren oder Kirgisen geheiratet haben, wenn er ihr in der Ehe die Vorteile wie Graf Lichtenfels zu bieten vermocht hätte.

Stehen wir zu unseren Damen zurück. Die Hofrätin erzählt eben, wie traurig und melancholisch Se. Erlaucht stets ausgesehen hätten, und wie Elsas Anblick allein, einem Sonnenstrahl gleich, seine Züge verklärte habe.

„Auch die Frau Mutter war eine liebe, herablassende Dame, ich fürchte von ihr keine Einsprache gegen die Verbindung, denn auch sie — von dem Grafen Max verstand sich das von selbst — versprach mir ihren Besuch, wenn sie nach Breslau kämen, wo die Gräfin eine trankliche Verwandte hat, die sie besuchen wollte.“

„Schade, daß der Graf nicht gleich mitgereist ist, damit ich ihn hätte kennen lernen können,“ sprach Marie.

„Das ging nicht wegen der Kur,“ entgegnete die Hofrätin.

„Nun, die Kur hätte wohl der Braut nachstehen können,“ fuhr Marie fort.

Die Hofrätin lächelte verlegen. „Das verstehst du nicht, Kind. Es ist ja noch nichts erklärt.“

Marie blickte sie erstaunt an. „So hat er noch nicht um Elisabeth angehalten?“

(Fortsetzung folgt.)

Efringen. Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 2. Mai ds. J. verstorbenen Joh. Michael Dengler, gewes. Zimmermanns dahier, ergeht an die Gläubiger desselben, insbesondere auch an diejenigen, welchen der Erblasser in Folge eingegangener Bürgschaftsverbindlichkeiten haftbar ist, hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen

vierzehn Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 2. Mai 1892.

R. Amtsnotariat Altensteig
A. Lindörfer, A. B.

Altensteig Stadt. Verkauf einer Scheune.

Johann Georg Manz, Hirschwirt dahier
bringt am

Freitag den 10. Juni d. J.

nachmittags 6 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem hies. Rathhaus zum Verkauf:

Gebde. Nr. 297. 1 ar 12 qm Scheuer

15 qm Hofraum.

1 ar 27 qm. Eine 1stod. Scheuer unter den Eichen zc.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 7. Juni 1892.

Ratsschreiberei:
Stadtschultheiß Welker.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 11. Juni ds. J.

in das Gasthaus zum „Engel“ hier
freundlichst einzuladen.

Johannes Häcker

Sohn des

† Jakob Fr. Häcker, Bauers
in Auriß, O. Baihingen.

Caroline Hensler

Tochter des

† Conrad Hensler, Pflästerers
hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Zwei tüchtige

Arbeiter

finden sogleich
dauernde Beschäfti-

gung bei

Johs. Schuler,
Schuhmacher.

Altensteig.

Salatöl

Weinessig Senf

empfehlen billigst

Fr. Flaig,
Conditior.



Altensteig.

Strohüte

sind in allen Fassonen in großer Auswahl wieder
frisch eingetroffen bei

Fritz Wucherer

beim Kaufhaus.

Neuer Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 10. Juni

vorm. 9. Uhr

im Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Eschenrieth, Findelsteich, Rohrerwies, Ober-Finstergriüble, Holländerweg, Hubenteich, Hezwinkel, sowie vom Scheidholz der Hutten Edelweiler, Grömbach und Herzogsweller:

Rm.: 6 buchen Scheiter, 89 dto.

Abfall, 2 Nadelholzscheiter

32 dto. Brügel, 1618 dto.

Anbruch.

Altensteig Stadt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf



am Freitag

den 10. d. M.

nachm. 5 Uhr

auf hiesigem

Rathhaus aus

Stadtwald

Markthalde

Abt. 1, 2 Langenberg Abt. 2 Geißel-

thann Abt. 1, 2 Brandhalde Abt.

1, 2 und Hafnerwald Abt. 3.

182 St. Lang- und Knochholz

mit 118,15 Fm.

107 Rm. tannene Brügel

119 " tann. Anbruchholz.

Den 7. Juni 1892.

Stadtschultheißenamt:

Welker.

Altensteig.

10-15 Zentner

S e u

hat zu verkaufen

W. Seiß Wwe.

Einen gut erhaltenen

Leder-Sopha

hat zu verkaufen

die Obige.

Bei W. Nieker in Altensteig ist vorrätig und zu haben:

Krafft's Zinsstafeln, zur schnellen und fehlerlosen Berechnung der Zinsen aus 1 bis 20 000 Rl. Kapital von 1-365 Tagen.

Payer, Neues Recht in Württemberg, zur Orientierung für Nichtrechtsgelehrte. Neu ergänzte Ausgabe. (Dieses Buch kann jedem Bürger bestens empfohlen werden.)

1 Handpflitschen-
Wägele

1 gebrauchter Kinder-
fahrstessel

1 Leiter

1 gebrauchte Wasch-
mange

werden um billigen Preis abgegeben.

Nähere Auskunft erteilt
die Exped. d. Bl.

Altensteig.

Vorzügliches

Kinderzwiebackmehl

empfehlen

Fr. Flaig,
Conditior.

Altensteig.

Glasziegel

Glasbolben in Stroh

empfehlen

Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

Altensteig.

Einen neuen einspannigen

Wagen

hat zu verkaufen

Friedrich Bühler,
Schmied u. Tierarztl.

Auch nimmt einen

Jungen,

welcher Schmied zu werden wünscht,
unter günstigen Bedingungen in die
Lehre.

Der Obige.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pf. an,

Glanztapeten von 30 Pf. an,

Goldtapeten von 20 Pf. an,

in den großartig schönsten neuen

Mustern, nur schweren Papieren

und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler

in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der

Tapeten leicht überzeugen, da Mu-

sterkarten franko auf Wunsch überall-

hin versenden.

Die Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank

Siegründet 1854.

in Stuttgart

Unter Staatsaufsicht.

schließt Todesfall- und Alters- oder Aussteuer-Vericherungen ab.

Versicherungsstand 352 Millionen Mark

Bankfonds (inkl. Extrareserven von 16,3 Millionen Mark) 94 " "

Von 1854 bis | eingegangene Verf.-Anträge 577,3 " "

Ende 1891 | ausbezahlte Verf.-Summen 57,3 " "

an Versicherte vergütete Dividenden 30,2 " "

Auserst günstige Versicherungsbedingungen.

Dividende: Nach Plan AII: 40% der lebensl. u. extra 20% der altern. Zusatzprämie,

nach Plan B: 3% der Gesamtprämiensumme (steigende Dividende).

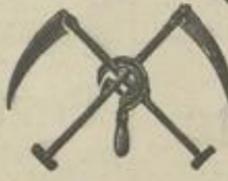
Die bis Ende Juni Beigetretenen haben noch Anteil an dem diesjährigen

Ueberschusse.

Weitere Anträge nehmen entgegen: Altensteig: C. W. Luz; Egenhausen: J. Kalten-

bach; Nagold: G. Schmid; Wildberg: Dreiz, Kameralamtsassistent.

Altensteig.
Amerik. & deutsche
Heu- & Dung-Gabeln

Sensen  div. Sorten

Werksteine, Nailänder & Bregenzer
sowie alle sonstigen
landwirtschaftlichen Geräte

empfehlte in großer Auswahl billigt

Paul Beck.



Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 14. Juni d. Js.

in das Gasthaus zum „Adler“ hier
freundlichst einzuladen.

Johannes Walthar

Sohn des

† Gg. Fr. Walthar, Webers
in Kupfingen.

Kosine Ottmer

Tochter des

Johs. Ottmer, Webers
hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen zu wollen.

**Norddeutscher Lloyd
Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Deerfahrt

mit Schnelldampfern 6—7 Tage,

mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

John G. Koller in Altensteig,

Gottlob Schmid in Ragold,

G. F. Heintzel in Pfalzgrafenweiler.

Am Altensteiger Markt verkaufe ich im Gasthaus
zum Hirsch einen Transport

 **schöne belg. Fäuferschweine**

und lade Viehhaber hiezu ein.

Schweinehändler Dietsche
aus Freudenstadt.

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter | ab
rot zu 19 Pfennig per Liter | Freiburg
aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

Mayer-Mayer
in Freiburg in Baden

ist allwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode
hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von
Rebwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern,
Landwirten, Beamten, Ärzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbe-
treibenden und Handwerkern, sind unsere Kunden; wie sehr dieselben
mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen
Anerkennungsschreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste
enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.

Wir bitten diese Preisliste zu verlangen, solche wird
sogleich franco und gratis übersendet.

Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden
unter Nachnahme abgegeben.

Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

Garantiert echter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Altensteig.

Strohüte

sind in den neuesten Fassonen und Farben frisch
eingetroffen und empfehle solche in großer Aus-
wahl zu billigen Preisen.

C. W. Lutz.

Altensteig.

Ich verkaufe das

Heugras

zwei Stücke am neuen Weg.
Wilhelmine Großmann.

Altensteig.

Dauhe-Verteiler

bei

B. Beeri.